

4. Dezember 2018

Betreff: Vorschlag der Europäischen Kommission zur Transparenz und Nachhaltigkeit des EU-Risikobewertungsmodells in der Lebensmittelkette:

Auswirkungen auf die Futtermittelzusatzstoffindustrie.

Sehr geehrtes Mitglied des deutschen Bundestages,

die Arbeitsgemeinschaft für Wirkstoffe in der Tierernährung e.V. (AWT) ist als Industrieverband der Zusammenschluss der führenden Hersteller, Verarbeiter und Inverkehrbringer von Futtermittelzusatzstoffen, Spezialfutterinhaltsstoffen sowie deren Vormischungen in Deutschland. Unsere Branche liefert die Basis für gesunde Tiere und gesunde Lebensmittel, wie Eier, Milch und Fleisch, die aus diesen gewonnen werden. Hinzu kommt in vielen Ländern ein wachsendes Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, aber auch für Tierwohl und artgerechte Tierhaltung. Futtermittelzusatzstoffe leisten hierbei einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung dieser Faktoren.

Unsere 40 AWT-Mitglieder sind größtenteils kleine und mittelständische Unternehmen, die ihre Produkte nicht nur für den EU-Markt produzieren, sondern auch einen bedeutenden Anteil davon in Drittländer exportieren. Sie investieren einen wesentlichen Anteil ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

Die AWT-Mitgliedsfirmen sehen mit großer Besorgnis den Vorschlag der EU Kommission betreffend der Transparenz und Nachhaltigkeit des EU-Risikobewertungsmodells in der Lebensmittelkette (COM(2018)179). Diese Besorgnis wurde bereits intensiv über unseren europäischen Partnerverband FEFANA asbl. in Brüssel signalisiert. (Sehen Sie bitte beigefügte FEFANA Stellungnahme).

Die AWT begrüßt einige Inhalte des aktuellen Vorschlags zur Erhöhung der Transparenz, der Kommunikation und des Vertrauens der Öffentlichkeit in die EU-Risikobewertung. Dennoch sollte eine angemessene Folgenabschätzung im Rahmen des Verordnungsvorschlags durchgeführt werden, um diesen dahingehend zu gestalten, dass negative Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in unserer Branche vermieden werden.

Hohes Gefahrenpotenzial für Innovationen, Arbeitsplätze und EU Wettbewerbsfähigkeit

Unsere Branche hat mehrfach darauf hingewiesen, dass die vorgeschlagene proaktive und automatische, unkontrollierbare Veröffentlichung von nicht vertraulichen

Geschäftsinformationen **schon zum Zeitpunkt des Antrags auf Zulassung eines neuen Futtermittelzusatzstoffes** (d.h. sobald ein Dossier an die EFSA übergeben wird) bedeutende Nachteile für unsere Branche mit sich bringt:

-die europäische Behörde EFSA soll als unparteiische Quelle unabhängig von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und den EU-Mitgliedstaaten arbeiten. In ihrer Funktion als Risikobewerter soll die EFSA wissenschaftliche Gutachten und Empfehlungen, die für die europäische Politikgestaltung und Gesetzgebung bezüglich der Lebensmittelkette als Grundlage dienen, erstellen. **Eine frühzeitige Veröffentlichung von Dossierinformationen würde anderen Stakeholdern der Lebensmittelkette die Möglichkeit geben, noch vor der wissenschaftlichen Bewertung durch die EFSA, Stellung zu den Produkten zu beziehen. Eine unabhängige und unparteiische Bewertung des Produktes durch die EFSA ist dadurch nicht mehr gesichert.**

-**Eine Geschäftsstrategie eines Unternehmens wird durch eine proaktive und unkontrollierbare Veröffentlichung allen Wettbewerbern auf der ganzen Welt zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Antragstellung offenbart.**

-Es besteht das sehr wahrscheinliche Risiko, dass eine Vervielfältigung (Plagiate) von Antragstellungen vorgenommen wird. Das bedeutet, **Wettbewerber können Informationen aus dem Dossier kopieren und diese für die Zulassung eines ähnlichen Produkts in anderen Teilen der Welt nutzen, in denen es keine Veröffentlichung von Dossierinformationen gibt und das Zulassungsverfahren deutlich schneller erfolgt**, als wir es derzeit in der EU erleben.

Dies wird unseren EU-ansässigen Unternehmen einen erheblichen Wettbewerbsnachteil bringen. Viele in der EU-ansässigen klein- und mittelständische Unternehmen können diesem Wettbewerbsnachteil nicht standhalten und werden vermutlich aus dem Geschäft ausscheiden. Andere, größere Unternehmen werden die Forschung und Entwicklung außerhalb der EU platzieren und Investitionen in innovative Produkte in Drittländer verlagern. Wir würden dabei die Innovation im Futtermittelsektor in der EU maßgeblich verlieren.

Die Mitglieder der AWT e.V. bitten Sie daher, die Anliegen unserer Branche an Ihre Vertreter im europäischen Parlament zu kommunizieren. Unsere besondere Bitte ist es, dass Sie die Besorgnis vieler verschiedener in der EU-ansässigen Futter- u. Lebensmittelsektoren, die von diesem EU-Vorschlag betroffen sind, unterstützen, damit **eine unkontrollierte Offenlegung vor dem Abschluss der EU-Risikobewertung eines neuen Produkts, nicht stattfinden wird.**

Für weitere Details bzw. Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre freundliche Rücksichtnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Olis Felletier